

*Thomae de Aquino***De unitate intellectus****Prooemium**

Sicut omnes homines naturaliter scire desiderant veritatem, ita naturale desiderium inest hominibus fugiendi errores, et eos cum facultas adfuerit confutandi. Inter alios autem errores indecentior videtur esse error quo circa intellectum erratur, per quem nati sumus devitatis erroribus cognoscere veritatem.

Inolevit siquidem iam dudum circa intellectum error apud multos, ex dictis Averrois sumens originem, qui asserere nititur

[1] intellectum quem Aristoteles possibilem vocat, ipse autem inconvenienti nomine materialem, esse quamdam substantiam secundum esse a corpore separatam, nec aliquo modo uniri ei ut formam;

[2] et ulterius quod iste intellectus possibilis sit unus omnium hominum.

Contra quae iam pridem plura conscripsimus; sed quia errantium impudentia non cessat veritati reniti, propositum nostrae intentionis est iterato contra eundem errorem conscribere aliqua, quibus manifeste praedictus error confutetur.

Nec id nunc agendum est ut positionem praedictam in hoc ostendamus esse erroneam quia repugnat veritati fidei Christianae. Hoc enim satis in promptu cuique apparere potest. Subtrahitur enim ab hominibus diversitate intellectus, qui solus inter animae partes incorruptibilis et immortalis apparet, sequitur post mortem nihil de animabus hominum remanere nisi unicam intellectus substantiam; et sic tollitur retributio praemiorum et paenarum et diversitas eorumdem.

*Thomas von Aquin***Von der Einheit des Intellekts****Vorwort**

Wie alle Menschen natürlicherweise danach verlangen, die Wahrheit zu wissen, so wohnt den Menschen das natürliche Verlangen inne, Irrtümer zu vermeiden und sie, sofern es ihre Befähigung zuläßt, zu widerlegen. Unter den verschiedenen Irrtümern aber scheint derjenige Irrtum besonders übel zu sein, in dem man sich über den Intellekt täuscht, durch den wir darauf angelegt sind, die Irrtümer zu meiden und die Wahrheit zu erkennen.

Freilich hat sich bereits seit langem bei vielen ein Irrtum über den Intellekt festgesetzt, der seinen Ursprung in den Worten des Averroes hat, der sich bemüht zu erweisen,

[1] daß der Intellekt, den Aristoteles als den „möglichen“, er selbst aber mit dem unpassenden Namen „materieller“ Intellekt bezeichnet, eine bestimmte Substanz sei, die dem Sein nach vom Leib getrennt ist und in keiner Weise mit ihm als Form verbunden ist;

[2] und außerdem, daß dieser mögliche Intellekt einer in allen Menschen sei.

Dagegen haben wir bereits vor langer Zeit mehreres geschrieben. Weil aber die Unverschämtheit der Irrlehrer nicht nachläßt, sich der Wahrheit zu widersetzen, ist unser Vorsatz und unsere Absicht wiederum gegen diesen Irrtum eine Schrift zu verfassen, auf daß durch sie der genannte Irrtum mit aller Deutlichkeit widerlegt werde.

Es soll aber nicht Gegenstand unserer Abhandlung sein nachzuweisen, daß die genannte Behauptung falsch ist, weil sie der Wahrheit des christlichen Glaubens widerspricht. Dies kann nämlich jedem sehr leicht deutlich werden. Nimmt man nämlich den Menschen die Verschiedenheit des Intellektes, der offenbar als einziger unter den Seelenteilen unvergänglich und unsterblich ist, so folgt daraus, daß nach dem Tod von den Seelen der Menschen nichts anderes fortdauert als die einzige Substanz des Intellektes. Auch wird auf diese Weise die Vergeltung durch Lohn und Strafen sowie deren Verschiedenheit aufgehoben.



Intendimus autem ostendere positionem praedictam non minus contra philosophiae principia esse, quam contra fidei documenta. Et quia quibusdam, ut dicunt, in hac materia verba Latinorum non sapiunt, sed Peripateticorum verba sectari se dicunt, quorum libros numquam in hac materia viderunt, nisi Aristotelis qui fuit sectae Peripateticae institutor; ostendemus primo positionem praedictam eius verbis et sententiae repugnare omnino.

(Lateinischer Text: Editio Leonina, Bd. 43, vol. 4)

Wir beabsichtigen vielmehr zu zeigen, daß die genannte Behauptung nicht weniger den Prinzipien der Philosophie als der Glaubenslehre widerspricht. Und weil einigen, wie sie sagen, in dieser Sache die Worte der lateinischen Schriftsteller nicht schmecken, sondern sie, wie sie sagen, die Ansichten der Peripatetiker zu erforschen suchen, deren Bücher zu dieser Sache sie niemals gesehen haben, mit Ausnahme derer des Aristoteles, der der Begründer der peripatetischen Schule war – daher werden wir zunächst zeigen, daß die beschriebene Lehre seinen [des Aristoteles] Worten und seiner Ansicht völlig widerspricht.

(Deutsche Übersetzung: Hanns-Gregor Nissing)